

Umweltverträglichkeitsstudie mit faunistisch-ökologischem Fachbeitrag zur geplanten Siedlungserweiterung Wuppertal-Hohenhagen*

FRANK STILLER

Mit 1 Abbildung

Zusammenfassung

Anhand von tierökologischen Untersuchungen zu einer etwa 40 Hektar großen, geplanten Siedlungserweiterung im Bereich des Hohenhager Bachtals zwischen Wuppertal-Dönberg und Wuppertal-Hatzfeld wurde dargestellt, wie faunistisch-ökologische Daten auf breiter Basis in eine Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) integriert werden können.

Neben der Beschreibung der üblichen Ressourcen/Landschaftspotentiale (Boden, Wasser, Klima, Flora, Erholung, Kulturgüter) wurde schwerpunktmäßig die Lokalfauna untersucht und ihr Schutzbedarf bewertet bzw. diskutiert. Dafür wurde 1992 an 53 Tagen (Gesamtzeitaufwand: ca. 220 Stunden) ein 237 ha großes Gebiet untersucht. Die ökologischen Risiken der geplanten Siedlungserweiterung wurden aufgezeigt, das Wohngebiet stellt einen erheblichen Eingriff in den räumlich-funktionalen Zusammenhang der Landschaft dar. Es werden mehrere schutzwürdige Lebensräume zerstört. Möglichkeiten der Vermeidung und Minderung wurden analysiert.

Es zeigte sich im untersuchten Gebiet, daß eine sorgfältige Biototypenkartierung zur Erfassung der wesentlichen Tierlebensräume ausreicht. Es wurde als Nebenergebnis deutlich, daß vor allem Heuschrecken- und Tagfalter-Biotope bei der herkömmlichen stark florabezogenen Biotopkartierung zu gering bewertet werden. Ferner konnten für den Wuppertaler Raum 2 Tierarten erstmals nachgewiesen werden.

Ergänzend wurden für künftige Planungen im Wuppertaler Norden Leitbilder und Leitarten beschrieben.

Ergebnisse und Kernaussagen

Der Hohenhager Bach ist einer der Quellbäche des Mirker Baches, sein Einzugsgebiet (Bereich der geplanten Siedlungserweiterung) ist der letzte verbliebene, größere Freiraum zwischen den Ortsteilen Dönberg, Hatzfeld und Uellendahl, zudem liegt hier das größte Kaltluftentstehungsgebiet mit Bedeutung für dicht bebaute Bereiche im Raum Uellendahl/Dönberg.

Das Hohenhager Bachtal ist stadtbildwirksame Fläche (Bestands- und Planungsatlas der STADT WUPPERTAL). Viele Anwohner nutzen das Gebiet zur Naherholung.

Im Kerngebiet der Untersuchungen finden sich ausgedehnte Quellfluren (*Cardaminetum amarae*), Feuchtbrachen (*Filipenduletum*), sowie einer der größten Sumpfdotterblumen-Bestände (*Calthion*) im Wuppertaler Norden. Der Hohenhager Bach ist unverbaut und naturnah und wird von einem Erlen-Galerie-Wald (*Carici remotae-Fraxinetum*) gesäumt. Vereinzelt treten Pestwurz-Fluren (*Petasitetum*) auf. Am benachbarten Hager Bach liegt die artenreichste Fettwiese (*Arrhenatheretum*) im Dönberger Raum, hier wurden über 30 Pflanzenarten kartiert. Flo-

* Kurzfassung einer Diplomarbeit im Lehrgebiet Tierökologie (Prof. Dr. GERKEN) am Fachbereich Landespflege der Universität-GHS Paderborn, Abteilung Höxter, März 1993.

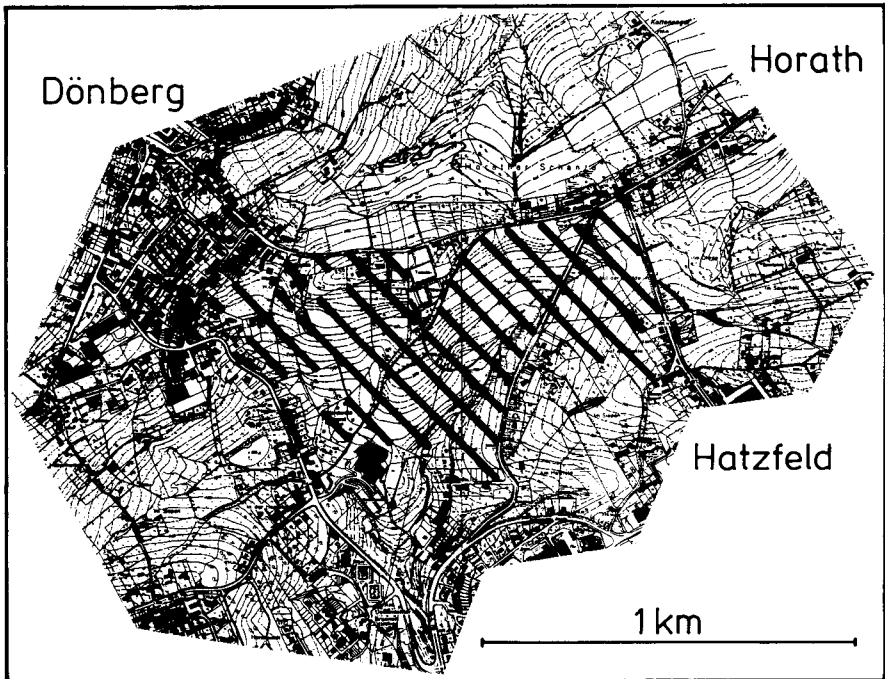


Abb. 1: Übersichtskarte des Untersuchungsgebietes.
Schraffur = geplante Siedlungserweiterung.

ristisch bemerkenswert sind ferner zahlreiche blütenreiche Brachen, sowie artenreiche Buchen-Eichen-Wälder (*Fago-Quercetum*) auf ehemaligen Niederwald-Standorten.

1992 konnten im Untersuchungsgebiet lediglich 2 Amphibienarten (Grasfrosch, Erdkröte) und 1 Reptilienart (Blindschleiche) nachgewiesen werden. Ungeklärt ist, warum trotz intensiver Nachsuche (u. a. Keschern an Teichen) keine Molcharten gefunden wurden, obwohl geeignete Biotope vorhanden sind. Alle Bachläufe sind bedeutende Wanderkorridore der Amphibien, allerdings kommt es an Straßenunterführungen während der Laichplatzwanderung zu erheblichen Tierverlusten. Viele Straßen im Untersuchungsgebiet stellen unüberwindbare Barrieren dar (v. a. die Dönberger Str.). Die Reptilienarmut des Raumes erklärt sich offenbar aufgrund dieser Tatsache (s. SCHALL et al. 1984).

Im Untersuchungsgebiet wurden 60 Vogelarten nachgewiesen, davon gelten 52 Arten als Brutvogel. Die Avizönose ist vollständig und z. T. mit sehr hohen Siedlungsdichten ausgebildet. Folgende Arten traten in erheblich höheren Dichten, mindestens um den Faktor 2,5 höher als bei SKIBA (1993) (landschaftsbezogene Siedlungsdichten der Brutvögel des Niederbergischen Landes), auf: Zaunkönig, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Weidenmeise, Gartenbaumläufer, Kuckuck, Elster und Klappergrasmücke. Dieses Ergebnis deutet insbesondere auf den hohen Anteil an Gehölzstrukturen im Untersuchungsgebiet hin. Offenbar bedingt durch die ungewöhnlich warme und trockene Witterung der Monate Mai bis Juli 1992 konnten im Einzugsgebiet des Hohenhager Baches 22 Tagfalterarten und eine Widderchenart nachgewiesen werden, damit zählt das Gebiet zu einem der artenreichsten in Wup-

pertal. Folgende Arten traten in auffallend hohen Dichten auf: *Inachis io*, *Polyommatus icarus*, *Polygonia c-album* und *Araschnia levana*. Bemerkenswert waren die Funde der in Wuppertal seltenen Arten *Colias hyale*, *Argynnis paphia*, *Brenthis ino* und *Zygaena trifolii*. Typische Fundorte waren Brachen, Feuchtwiesen, Schotterrasen und Gehölzsäume.

Alle in Wuppertal häufigen und verbreiteten Libellenarten (vgl. HESSE 1990) konnten 1992 nachgewiesen werden. Hervorzuheben ist der Fund der bisher in Wuppertal nicht beobachteten Federlibelle (*Platycnemis pennipes*), die an einem Teich westlich der Dönberger Str. als individuenreiche Population auftritt.

Hervorragende Bedeutung als Heuschrecken-Biotop für die xero-thermophilen Arten *Chorthippus brunneus* und *C. biguttulus* haben im Wuppertaler Norden insbesondere unbefestigte Wirtschaftswege mit Säumen und Schotterrasen. Auf Extensiv- und z. T. Intensiv-Grünland, sowie sonnigen Böschungen und Brachflächen treten die Arten *C. parallelus* und *Omocestus viridulus* (etwas trockenheitsliebender) auf. Als fünfte Art wurde am 24. 7. 92 auf einer brachliegenden Quellwiese nördlich des Hatzfelder Wasserturms die Zwitscherschrecke (*Tettigonia cantans*) eine Stunde lang verhöört, leider gelang kein Sichtnachweis dieser erstmals in Wuppertal nachgewiesenen Art.

Der Landschaftsraum zwischen Wuppertal-Dönberg und -Hatzfeld hat eine hohe faunistische Bedeutung, insbesondere für Tagfalter und Vögel. Die relativ kleinen Artenspektren, z. B. bei Heuschrecken und Reptilien, erschweren die ökologische Bewertung von Landschaftsteilen. Diese Artenarmut im Wuppertaler Norden ist insbesondere durch die starke Zersiedlung der Landschaft zu erklären, zum anderen spielen natürliche Gründe eine Rolle (hohe Niederschläge, kühle Sommer, saure Böden). So leben die eher xero-thermophilen Heuschrecken und Reptilien nur auf meist kleinflächigen Wärmeinseln in der Landschaft: Feldwege, Wegränder, Schotterrasen, Raine, Böschungen und Gehölzsäume. Diese kleinklimatischen Nischen müssen bei der Biotopkartierung im deutlich von atlantischem Klima geprägten Wuppertal höher bewertet werden.

Lokales Landschaftsleitbild Wuppertal-Nord

Eine Aufgabe einer Umweltverträglichkeitsstudie ist es, Entwicklungstendenzen der Landschaftspotentiale ohne das geplante Vorhaben (hier: Wohngebiet) aufzuzeigen. Für den Wuppertaler Norden gibt es bisher keine Leitbilder bzw. Umweltqualitätsziele der künftigen Landschaftsentwicklung. Im Rahmen der Diplomarbeit werden lokale Landschafts-Leitbilder für den Wuppertaler Norden vorgestellt. Grundlage ist eine historische Analyse des Landschaftsraumes anhand von Literatur- und Luftbildauswertung. Der Entwurf von lokalen Leitbildern und Handlungsempfehlungen soll die Diskussion um künftige Ziele und Szenarien anregen, sie seien hier stichwortartig genannt:

Leitbild 1:

● Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Landwirte, um eine kontinuierliche, traditionsgeprägte Nutzung der typischen Blockflur-Landschaft und ihrer Biotope zu gewährleisten (u. a. Förderung Ab-Hof-Verkauf, Förderung naturnaher Anbau-Methoden, wirtschaftliche Anreize zur Nutzung von Obstwiesen und Hecken geben).

Leitbild 2:

● Folgende typische Kulturlandschaftsbiotope sind weiterhin behutsam zu nutzen und ggf. zu ergänzen, Kulturlandschaftskomplexe sind naturschutzrechtlich zu sichern:

- Fachwerkgehöfte mit Hofbäumen und Bauergärten
- Hochstamm-Obstwiesen
- eingeheckte Blockflurstücke
- Feuchtwiesen, Feuchtbrachen, sickerfeuchte Fettwiesen

- trockenes Mäyer-Grünland
- Lagerplätze mit Ruderal- und Hochstaudenfluren
- Alleen und Kopfweiden(reihen)
- Äcker und Intensiv-Grünland (Ziel: Extensivierung)
- (ehemalige) Niederwälder mit hohem Eichenanteil.

Leitbild 3:

- Naturnahe Landschaftsteile mit hoher Schutzwürdigkeit sind nur ausnahmsweise zu nutzen bzw. der natürlichen Entwicklung zu überlassen, sie sind naturschutzrechtlich zu sichern:
- Bachläufe mit Gehölz- und Uferhochstauden-Säumen
- Quellfluren, Quellsiepen, sickerfeuchte Hohlwege
- alte Hofeiche, Viehtränken
- Buchen-Hochwälder, Feldgehölze, Gebüsche.

Leitbild 4:

- Stabilisierung und Verbesserung des räumlich-funktionalen Zusammenhanges der Landschaft (Biotopverbund), Erhalt und Wiederherstellung austauschfördernder Strukturen (dies sind insbesondere folgende Biotope):
- unverbaute Bachtäler mit Stillgewässern/Feuchtgrünland
- sonnenexponierte Gehölzsäume und Waldränder
- unbefestigte Wege, Wegsäume, Raine, Schotterrasen
- Gehölzstreifen, Hecken, Hohlwege.

Leitbild 5:

- Verbesserung der Lebens- und Umweltbedingungen im besiedelten Bereich, Reduzierung negativer Wirkungen auf die Landschaft:
- Schaffung attraktiver Erholungsmöglichkeiten
- Gebäudebegrünung, Extensivierung der Freiflächenpflege, Naturerlebnis fördern, Stadtbiotop erhalten und vernetzen
- Reduzierung von Verkehr und Lärm- und Schadstoff-Emittenten, Nutzung umweltfreundlicher Technologien
- landschaftsgerechte, benutzerfreundliche Abpflanzung von Ortsrändern mit Obstgürteln, Hecken, Hochstaudensäumen
- keine weitere Landschaftszerschneidung durch Straßen und großflächige Wohn- und Gewerbegebiete (vgl. BAYER 1992).

Literatur

- BAYER, H. (1992): Probleme, Strategien und Maßnahmen kommunaler Freiraumpolitik in Wuppertal. — In: BOCHNIG, S.: Freiräume in der Stadt, Band 1; Wiesbaden.
- HESSE, R. (1990): Libellen-Projekt Stadt Wuppertal. — Unveröffentlichtes Manuskript.
- SCHALL, O. & WEBER, G. & GRETZKE, R. & PASTORS, J. (1984): Die Reptilien in Wuppertal — Bestand, Gefährdung, Schutz. — Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal, **37**: 76—90; Wuppertal.
- SKIBA, R. (1993): Die Vogelwelt des Niederbergischen Landes. — Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal, Beiheft 2; Wuppertal.

Anschrift des Verfassers:

FRANK STILLER, Küllenhahner Str. 72, D-42349 Wuppertal.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Stiller Frank

Artikel/Article: [Umweltverträglichkeitsstudie mit faunistisch-ökologischem Fachbeitrag zur geplanten Siedlungserweiterung Wuppertal-Hohenhagen 63-66](#)